

Hergen Schulz

Mystery of Borth. Die MOB-Trilogie

Jugendstück

E 987

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

"Mystery of Borth" ist ein Online-Rollenspiel, das mit "World of Warcraft" verglichen werden kann. Neben dem Kampf gegen das Böse und der Ausarbeitung von Schlachtplänen werden in diesem Spiel auch persönliche Schwierigkeiten bearbeitet - etwa die Probleme, die Nadine und Elliot miteinander haben, die in weit voneinander entfernten Städten wohnen und sich ihre Liebe nicht eingestehen können.

Eine eigentlich stille, intime und gar nicht abstrakte Geschichte, die mit Schauspieler/innen unterschiedlichen Alters als Lebensgeschichte der Protagonisten in drei Stufen erzählt wird - in Entsprechung zu den drei Leveln der "Mystery of Borth".

Spieltyp: Jugendstück
Bühnenbild: Freie Bühne mit Schreibtisch
Spieler: 4w 4m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 9 Bücher zzgl. Gebühr
Bei Verwendung von Musik muss die GEMA benachrichtigt werden.

Tipps für die Inszenierung:

"Mystery of Borth" (MOB) ist ein Online-Rollenspiel, das gängige Fantasy Klischees erzählt. Trashmobs sind einfache Gegner, die den Spieler vom Ziel einer Mission, dem Questmob, abhalten und von ihm ablenken sollen. Der Bossmob ist schließlich der größte Widersacher und stellt die Grundidee des Spiels dar. Wird der Bossmob besiegt, ist das Spiel zu Ende.

Der Fokus der Geschichte liegt jedoch auf der Freundschaft zwischen Nadine und Elliot. Aus diesem Grund sollte die Inszenierung im Kontrast zur Spiel-Technik stehen.

Die Figuren springen zwischen Spiel- und realer Welt. Es entsteht der MOB-nötige Witz, wenn sie in beiden Ebenen ihren realen Charakter beibehalten.

Die Urfassung spielte im Büro der Leitung des Theaters Rüsselsheim. Folglich beschreibt Nadine am Anfang ein Büro. Der Schreibtisch nimmt dabei eine zentrale Spielfläche ein. Er entwickelt sich in der Inszenierung allegorisch. Im ersten Kapitel "verzaubern" die Spieler den Schreibtisch, in dem sie auf und unter ihm spielten. Im zweiten bewegen die Spieler den Schreibtisch in alle Dimensionen, um ihn dann im dritten Kapitel zu zerstören. Natürlich ist dies nur ein Angebot. Gleiches gilt natürlich auch für die Musikeinblendungen, die zwischen Real- und Spielwelt unterscheiden helfen könnten. MOB wird als Einzelbuchstaben auf Deutsch ausgesprochen.

"Mystery of Borth" wäre ohne die Hilfe von Nathalie Heeren, Joshua Auth, Lina Hitzel, Rafail Strantzalis, Anna Mischlich, Ceren Celikkol, Nils Neumann, Bianca Karger, Roman Jöris, Linda-Moran Braun und Gerd Zinck nicht denkbar. Ebengleich möchte ich mich bei kultur123 und dem Theaterprojekt sechzig90 für die Unterstützung bedanken.

Die MOB Trilogie feierte am 18. Februar 2018 Premiere im Theater Rüsselsheim.

Figuren

Kapitel A
Elliot - Teenager
Nadine - Teenager

Kapitel B
Elliot - Mitte Zwanzig
Nadine - Mitte Zwanzig
Febe (Sálérimä) - Mitte Zwanzig

Kapitel C
Elliot - Mitte Vierzig
Nadine - Mitte Vierzig

MOB - Computerstimme in allen drei Kapiteln

Kapitel A: TRASHMOB

A.1. Im Büro

Ein Büro. Dazu ein Toaster. Elliot und Nadine sitzen getrennt im Publikum. Beide sehen sich nicht.

Lange Pause

Nadine:

Wann fängt es denn an?

Elliot:

Pssst.

Nadine:

Selber pssst.

Pause

Nadine:

Wann kommt denn das Meer?

Elliot:

Mensch, vielleicht hat es schon angefangen. Und wir sollen uns auf das Bühnenbild einlassen.

Nadine:

Ein Tisch. Ein Stuhl. Ein Computer. Ich fühle mich total bewegt.

(ironisch)

So etwas habe ich ja noch nie gesehen.

Elliot:

Jetzt sei schon ruhig ...

Nadine:

Pssst. Ich will mich auf die Möbel einlassen. Ich imprägniere ...

Pause

Nadine:

Vielleicht sollen wir die Schauspieler holen?

(Nadine geht auf die Bühne und schaut auf die Hinterbühne)

Nadine:

Hallo? Wir wären dann so weit. Falls Sie nun ... nicht? ... HAAAAAALLLOOOO?

Elliot:

Was suchst du auf der Bühne?

Nadine:

Pfff.

(Nadine schaut sich auf der Bühne um und bückt sich hinter den Schreibtisch)

Nadine:

Das ist ja ein echter Schreibtisch. Hey, die Schublade ist nicht abgeschlossen.

(Elliot steht auf und geht langsam auf die Bühne)

Nadine:

Da ist ein Schnellhefter drinnen: Übernahme der Stadt Rüsselsheim durch die Theaterleitung Karin Krömer.

Elliot:

Die Schublade ist abgeschossen.

(Nadine lacht)

Elliot:

Blöde Kuh.

Nadine:

Blödmann.

(Nadine sucht sich ein bequemes Plätzchen. Elliot macht es sich im Bürostuhl bequem und nimmt den Hörer in die Hand)

Elliot:

Tippse? Ihre Arbeit ist uninspiriert. Unpräzise. Unseriös. Sie sind gefeuert. Und Ihr ganzes Büro auch. Tippse? Ich rede mit Ihnen!

(Nadine spielt mit und holt ihr Handy raus)

Nadine:

Gefeuert? Aber ich habe mich doch so bemüht. Sie wollen mich wirklich entlassen? Was soll ich denn nun tun? Ich bin eine alleinerziehende Mutter. Mein Mann ist mit einer Jüngeren durchgebrannt.

Elliot:

Das ist bedauerlich.

Nadine:

Und ich habe sechs Kinder!

(Beide schauen sich an)

Nadine:

Zwei eigene, zwei von ihm ...

(sie rechnet)

... und zwei sind mir zugelaufen. Also die waren plötzlich da. Ich weiß gar nicht, wie sie heißen.

Elliot:

Sie werden eine Lösung finden. Sie sind ja bemüht.

Nadine:

(legt auf)

Ich werde niemals in einem Büro arbeiten.

Elliot:

Mir könnte das schon sehr gut gefallen. Kommt nur darauf an, auf welcher Seite des Schreibtisches man sitzt, oder?

Nadine:

Mein Papa ist Pilot. Bist du schon mal im Cockpit mitgeflogen?

Elliot:

Ich bin noch nie geflogen. Wir fahren im Sommer in den Schwarzwald. Meine Großeltern haben einen Bauernhof.

Nadine:

Cool.

Elliot:

Verarsch mich doch.

Nadine:

Nee. Wirklich.

Elliot:

Echt?

Nadine:

Ey ja.

(Pause. Beide gammeln im Büro)

Elliot:

Warum steht hier ein Toaster?

Nadine:
Keine Ahnung.

(Elliot geht zum Toaster und untersucht ihn. Nadine interessiert sich aus der Distanz)

Nadine:
Schau nicht zu tief in den Toaster.

Elliot:
Ich habe ein Faible für Toaster.

Nadine:
Kein Spielzeug daheim?

Elliot:
Ich spiel' doch nicht mehr mit Spielzeug.

Nadine:
Sondern?

Elliot:
Computer.

Nadine:
Und Toaster.

Elliot:
Hast du noch Barbies?

Nadine:
Pfff ... Eine ... Ohne Haare. Ich hielt es für eine gute Idee.

(Elliot schreit. Er hat sich die Finger im Toaster verklemmt)

Elliot:
Der hält mich fest.

Nadine:
Komm, verarsch mich nicht.

Elliot:
Ich kriege meine Hand nicht mehr heraus.

Nadine:
Warte, ich helfe dir.

(Beide kämpfen ein wenig gegen den Toaster, der am Ende auf den Boden fällt)

Elliot:
Das Scheißding hat mich gebissen.

Nadine:
Du hast dich eingeklemmt.

Elliot:
Glaubst du mir nicht? Schau mal. Ich blute. Aua.

Nadine:
Tollwuttoaster sind selten. Mach dir keine Sorgen.

(Elliot tritt gegen den Toaster)

Elliot:
Scheißding.

Nadine:
Ja. Los. Gib's ihm. Wenn du ihn von dort in den Mülleimer triffst, kriegst du von mir ein Eis.

Elliot:
Was ist, wenn die Schauspieler kommen? ... Wenn ich treffe, Erdbeere!

(Elliot wirft, egal ob er trifft oder nicht, Nadine nimmt den Toaster und geht zur Hinterbühne)

Nadine:
Von hier, über die Hinterbühne, bis zu den Garderoben. Zwei Bällchen? Alles oder nichts?

(Elliot nickt und geht auf die Hinterbühne)

Elliot:
Hey, ihr Pfeifen von Schauspieler. Hier kommt euer Toaster!

(Poltern. Nadine geht dem Toaster hinterher von der Bühne)

Elliot:
Wie heißt du eigentlich?
(Elliot ab)

A.2. Am Krankenbett

Nadine kommt mit einem Gipsbein auf Krücken zurück auf die Bühne und legt sich auf den Schreibtisch. Sie liegt wie in einem Krankenbett. Elliot folgt ihr zögerlich.

Elliot:
Ein doppelter Bänderriss, eine Achillessehnenreizung und eine gebrochene Fußzehe.

Nadine:
Innen. Außen. Hinten und vorne.

Elliot:
Hier ist dein Eis.

Nadine:
Danke. SCHOKOLADE.

Elliot:
Wie lang musst du daheim bleiben?

Nadine:
Hab jetzt bloß keine Schuldgefühle.

Elliot:
Keine Sorge. Hab ich nicht. Ich hätt' den Toaster halt mit der Picke getreten und nicht Vollspann mit Effet. Woher soll ich den ahnen, dass du nicht die Picke nimmst, wie jedes andere Mädchen. Wann kannst du wieder raus?

Nadine:
Vier Wochen.

Elliot:
Kurz bevor der Sommer vorbei ist.

Nadine:
Erinnere mich doch bitte ab heute jeden Tag daran. Morgens. Mittags und abends - und falls ich noch wach sein sollte, auch noch nachts.

Elliot:
Ok.

Nadine:
Spinnst du? Geh gefälligst ins Schwimmbad. Grillen. Nachts in fremden Gärten streunen.

Elliot:
Mach ich auch. Ich schick' dir jeden Tag eine SMS.

Nadine:
(lügt)
Mein Handy ist futsch.

Elliot:
Ach so. Egal. Hast du genug DVDs?

Nadine:
Die Glotze macht mich nur träge. Ich langweile mich lieber bewusst.

Elliot:
Hast du Internet?

Nadine:
Ja. Aber keine E-Mail Adresse. Hör mal, Elliot, es ist ja echt nett von dir, dass du dich hier bemühst, aber mir geht es gut. In meinem Kopf laufe ich schon längst wieder. Ich brauche kein Mitleid.

Elliot:
Und kein Eis.

(Nadine überlegt und stimmt ihm durch ein Zeichen zu)

Nadine:
Weißt du eigentlich, wo Borth liegt?

Elliot:
Borth? Nie gehört. Wieso?

Nadine:
Einmal im Jahr macht mein Vater einen Segeltörn. Dieses Mal nach Borth. Sonst flogen wir immer in die Ägäis. Einmal sogar in die Karibik. Er spielte dann eine Woche Entdecker und meine Mutter und ich verbrachten die Zeit in ziemlich coolen Hotels. Dieses Jahr fährt er nach Borth. Von Cuxhaven aus. Nach Cuxhaven wollten wir echt nicht. Hat er uns gestern gesagt - und ist heute gleich losgefahren.

Elliot:
Lass uns doch im Internet nachschauen.

Nadine:
Ich will's eigentlich gar nicht wissen.

(Elliot schaltet den Computer ein)

Elliot:
Wie ist denn dein Passwort?

Nadine:
Warte, ich gebe es selbst ein.

Elliot:
Nee, bleib liegen, wie heißt es?

Nadine:
Ich möchte echt nicht, dass ...

Elliot:
Ich verrate es nicht.

Nadine:
Das ist eine sehr intime Sache, so ein Passwort.

Elliot:
Was heißt denn intim?

Nadine:
(zögert)
Behalte es aber für dich ... Sahnetorte.

Elliot:
Sahnetorte. Ok.
(lange Pause)

Also, wie schreibt man dieses Borth?

Nadine:
Mit th.

Elliot:
Borth. 1.404 Treffer. Küstenstadt in Wales. Bei vierzehnhundert Treffern ja mal eher ein Kaff. Im Norden der Cardigan Bay zwischen der irischen und britischen Küste. Fischerei. Tourismus. Ein Bahnhof. Die nächst größere Stadt heißt
(tut sich schwer)
Aberystwyth.

Nadine:
Klingt nicht so spannend dort. Zeig mal. Eintrag zwei: Mystery of Borth. Eine Gruselgeschichte gibt es auch. Klick doch mal an.

(Elliot drückt. Kurze Pause. Intro-Melodie "Mystery of Borth")

MOB:
Herzlich Willkommen in der Welt von Mystery of Borth. Kostenloser Testquest? Log-In? Neu bei MOB?

Elliot:
Ach so. Ein Computer-Rollenspiel. Auf Grusel hätte ich mehr Bock.

Nadine:
Klick doch mal auf Testversion.

Elliot:
Nee, lass lieber. Da sammeln sie E-Mail Adressen und dann wirst du vollgespamt.

Nadine:
Ich habe keine E-Mail Adresse.

Elliot:
Dann können wir es ohnehin nicht spielen.

Nadine:
Nehmen wir halt deine. Jetzt klick doch mal.

Elliot:
Na danke.

Nadine:
Komm' schon. Oder hast du was Besseres zu tun?
(gespielt)
Ich muss den ganzen Tag zuhause bleiben. Und das im Sommer.

Elliot:
Schauen wir uns mal den Testquest an.

(Mob-Musik)

Elliot:
'ne Fantasy Welt. Orks. Golems. Elfen. Amazonen. Krieger. Waldläufer. Das volle Programm.

Nadine:
Coole Grafik. Steuerst du irgendwas?

Elliot:
Den Knirps da unten.

Nadine:
Geh mal zu jemand anderem.

MOB:
Ich bin Waldemar. Willst du Handel betreiben?

Nadine:

Nee. Hau ihm mal auf die Fresse.

Elliot:

Ich weiß nicht wie ...
(*zuschlagen*)

MOB:

Waldemar verlor seine Lebensenergie. Du gewinnst 30 Erfahrungspunkte, 1 Schwert und 15 Goldmünzen.

Nadine:

(*lacht*)

Waldemar fällt um wie eine Bahnschranke. Super.

MOB:

Die zwölf Minuten Probezeit sind abgelaufen. Möchtest du Spieler in der Welt von Borth werden?

Nadine:

Ja, klar.

Elliot:

Nadine! Du spielst mit meiner E-Mail Adresse ... sechzig Euro? Fuck.

Nadine:

Das ist kein Problem.

(*Nadine zieht eine Kreditkarte*)

Die gab mir mein Vater für die Ferien. Jetzt muss er bluten.

MOB:

Gebe deiner Figur einen Namen.

Nadine:

Wie willst du heißen?

Elliot:

Weiß nicht. Ist mir egal. Ich weiß nicht, ob ich das überhaupt spielen will. Ist doch eh immer dasselbe ... ach, nenn mich Dödelklaus.

Nadine:

Dödelklaus.

Elliot:

Nein.

Nadine:

Heute Abend um elf treffen wir uns im Netz und hauen ein paar Orks futsch.

A.3. Bushaltestelle

Elliot und Nadine sitzen nachts auf einer Bank an einer Bushaltestelle. Nadine hat einen Koffer dabei. Ihr Bein ist nicht mehr im Gips.

Elliot:

Was hast du eigentlich gegen Zombies?

Nadine:

Sie sind unsere Feinde.

Elliot:

Sie sind nur Trashmob. Kanonenfutter, das wir rechts liegen lassen können. Es geht um den Bossmob, den Oberbösewicht. Den müssen wir kriegen. Oder zumindest den Questmob, der den Auftrag beschützt. Aber der Trashmob ist doch nichts wert.

Nadine:

Pädagogik. Die Trashmobversager müssen begreifen, dass sie nichts wert ist. Bestrafen für's einfach und unbedeutend sein.

Elliot:

Versprich mir eins. Werde niemals Trashmob. Gib dich niemals, nie, nie, niemals damit zufrieden, einfach nur herumzuzappeln. Ich komme sonst vorbei und haue dir auch die Rübe ab.

Pause

Elliot:

Wir hätten die Quest vielleicht schon gegen Mitternacht zu Ende gebracht.

Nadine:

Und wahrscheinlich wäre ich dann nicht im Unterricht eingeschlafen.

Elliot:

Und deine Eltern hätten nie von MOB erfahren.

Nadine:

Meine Mutter spinnt doch. Spielsüchtig soll ich sein. Mit MOB würden alle Amokläufer anfangen. Nur weil ich einmal von Freitag bis Montag durchzockte. Ich sollte doch freitagabends lieber in die Tanzschule und samstags auf Parties gehen, um schicke Jungs kennenzulernen, oder so. Ich weiß echt nicht, was die auf mich projizieren will ... Was haben deine Eltern zum Wochenende gesagt?

Elliot:

Sie haben nichts gemerkt. Ich bin auch nicht im Unterricht eingeschlafen. Uns fehlt nur noch ein Level, bis wir den Questmob killen können.

Nadine:

Mein Vater hat mir meinen Rechner weggenommen. Du wirst auf mich verzichten müssen.

Elliot:

Alleine packe ich die Quest nicht.

Nadine:

Du bist immer alleine, Elliot.

(*Gewitterdonner. Es beginnt zu regnen. Nadine spannt einen Regenschirm auf, unter den sich beide setzen*)

Elliot:

Wie findest du Silke?

Nadine:

Wen?

Elliot:

Silke. Aus der 8b. Ich sitze ihr in Reli gegenüber.

Nadine:

Ach die ... Voll die Zicke.

Elliot:

Ich würde Silke gerne mal ansprechen. Ich weiß aber nicht, wie. Wie spricht man ein Mädchen an?

Nadine:

Klemme dir deine Finger in einem Toaster ein. Dann wird sie schon was sagen.

Elliot:

Ja. Das macht mich bestimmt total attraktiv.

Nadine:

Febe würd' viel besser zu dir passen.

Pause

Elliot:

Wann kommt denn der Bus?

Nadine:

Keine Ahnung.

Elliot:

Wo ziehst du noch mal hin?

Nadine:

Oldenburg. Also nicht direkt. Mein Vater hat einen Hof im Umland gekauft. So einen mit Reetdach, Koppel und Stall. Das würde der rustikale Gegensatz zu seinem Berufsalltag sein. Mein Dad fliegt jetzt für Melanesian Sky System bis ans Ende der Welt nach Fidschi und ich leb' dann in der Nähe von Oldenburg.

Elliot:

Kein Internet?

Nadine:

Wir haben noch nicht einmal ein Telefon. Mobil sollte es gehen. Aber darauf können wir nicht MOB spielen.

Elliot:

Fließend Wasser?

(Nadine seufzt. Pause)

Elliot:

Wie ist denn die Neue?

Nadine:

Eine Stewardess.

Pause

Elliot:

Und wie ist sie so?

Nadine:

Was weiß ich. Groß, blond, schlank, jung, dumm. 'ne Stewardess eben ... Ich kenne sie noch nicht.

Elliot:

Vielleicht ist sie nett.

Nadine:

Blödmann.

Pause

Elliot:

Das war ein Supersommer, oder?

Nadine:

Spinnst du? Ich bin bei unserer Exkursion zur Quelle des Amazonas drei Mal ins Wasser gefallen. Das Schlauchboot war viel zu groß für den Bach. Ich glaub', ich hatte 648 Schnakenstiche. Mindestens.

Elliot:

(vergnügt)

Dann ging das Schlauchboot ganz kaputt und ich verlor unsere Busfahrkarten. Der Rückweg dauerte Stunden.

Nadine:

Aber wir entdeckten das Eldorado. Die perfekte Eisbude. Jede Kugel so groß wie ein Tennisball. Himbeere. Vanille. Stracciatella. Kürbis. Waldpfefferminzsaune. Wodka-Toffee.

Glück ist eine Eisbude mit 50 Sorten Eis. Das war der beste Sommer ever.

Elliot:

Ist in Wodka-Toffee nun Alkohol drin oder nicht?

Nadine:

Meine Mutter sagt ja, aber meine Mutter sieht auch Gespenster. Meinem Dad ist es egal. Vielleicht gar nicht schlecht, dass ich zu ihm ziehe.

Pause

Elliot:

Nee. Ich finde es doof, dass du gehst.

Nadine:

Wir sehen uns online. Oder wir telefonieren. Ich schreibe dir 'ne Postkarte. Und in den Herbstferien komme ich ja sowie so zu Besuch.

Elliot:

Zu Besuch. Genau. Zu Besuch.

Pause

Nadine:

Mein Bus kommt.

(Pause)

Schau nicht zu tief in den Toaster.

(Nadine nimmt ihren Koffer und geht ab)

A.4. Analoge Kommunikation

A.4.1. Formel 1

Elliot sitzt auf der Rückbank eines Sportwagens und wird von einer auf die andere Seite geschleudert.

Elliot:

Toll, Papi. 200. Die Seitenscheibe schmeckt lecker. Ich hätte auch nichts dagegen, wenn ich eine Viertelstunde später bei Omi ankomme!

(Sein Handy klingelt)

Naddi! Hi! Wie geht es ... Moment ... Bis du gut in Oldenburg ange.... Was? ... Waaaaaaaaaaaaas?

Ich habe hier ganz schlechten Empfang, weil mein Vater schneller als das Netz fährt ... Moment, ein Tunnel.

Naddi? ... NAADDDI? ... Danke Papi.

(Elliot wählt)

Ja. Ich bin's. Entschuldige bitte, da kam ein Tunnel und ... na zu meiner Omi ... wie jedes Jahr ... Aber wie geht's denn bei dir ... Pferde? Hallo? Och, nicht schon wieder. Kann ich denn nicht einmal in Ruhe telefonieren, Papi? Wie, du willst, dass ich das jetzt ausmache? Aber ich muss doch mit Naddi telefonieren!

Menno.

A.4.2. Unterwasser

Nadine:

Verdammte Misthacke. Elliot? Elliot??? Nimm das jetzt nicht persönlich. Mir ist mein Handy in den Pool gefallen. Ich wollte ja nie so ein Ding. Elliot? Kannst du mich hören? Scheiße, ist das Wasser kalt. Elliot??? Ich wollte dir nur sagen, es geht mir gut. Aber unser DSL funktioniert noch immer nicht. Kannst du nicht schnell mal eine SMS schicken, um zu sehen, ob das Handy noch geht? Zweihundert Euro futsch. Fuck.

A.4.3. Sherlock Holmes

Das Handy klingelt. Elliot flitzt über die Bühne und sucht sein Handy. Erst an möglichen Stellen, dann an unmöglichen Stellen. Als letztes rennt er durch das Publikum und schaut auf die Handys der Zuschauer.

Elliot:

Bei wem klingelt es?

(Das Klingeln hört auf. Als letztes findet er sein Telefon im Toaster)

Das ist doch zum Kotzen mit diesem Toaster.

A.4.4. Nachts in der Savanne

Nadine schleicht durch die Savanne. Ihr Handy klingelt. Sie flüstert.

Nadine:

Elliot? Hi. Nein. Ich kann jetzt leider nicht. Ich bin zur Zeit nicht in Oldenburg. Psst.

Was machst du denn am Bahnhof in Oldenburg? Waren wir? Sorry, das ging alles sehr schnell. Mein Vater hatte mal wieder ein schlechtes Gewissen und ... Pssst. Nein. Es gibt für MOB eine Erweiterung? Autsch. Fuck, ist das dunkel hier.

Ich glaub, ich muss jetzt echt Schluss machen, Elliot ... Wundert mich eh, dass ich hier auch Netz habe ... Weil am Pool liegen langweilig ist ... Nein. Hier sind nur Rentner - und das ist echt ekelhaft, wie die einen anstarren.

Da ist eine! ... Ach was. Im Zoo anschauen ist doch langweilig. Ich kann sie schon sehen. Nur noch ein paar Schritte näher. Och, wie niedlich. Miez Miez Miez Miez. Miez.

(Löwengebrüll)

Oh. Bis später, Elliot.

A.4.5. Low Power

Beide sitzen in "Höhlenecken", in denen sie sich bei Frust verstecken.

Elliot:

Dein wieviertes Handy ist das jetzt?

Nadine:

Das fünfte ... eins liegt im Pool. Eins in Kenia. Eins im Kühlschrank und mein Nokia hat die Neue von meinem Vater einkassiert. Dass die das darf. Allmählich geht mir aber mein Taschengeld aus.

(Schweigen)

Nadine:

Und bei dir?

Elliot:

Muss ja.

(Langes Schweigen)

Nadine:

Du hast noch gar nichts zu meinem Weihnachtspaket gesagt.

Elliot:

Ich habe keins bekommen.

Nadine:

Nicht? Scheiß Post.

(Langes Schweigen)

Nadine:

Bist du noch dran?

Elliot:

Klar.

Nadine:

Wenn ich mit dir telefoniere, schweige ich am liebsten. Dann ist es, als wäre das Telefon deine Hand, die ich festhalte.

Elliot:

Ja.

(Schweigen, bis plötzlich)

Elliot:

(zu sich)

Fuck. Die Batterie ist alle. Naddi!

(Elliot versucht erfolglos das Handy zu reaktivieren)

Nadine:

Ich mag jetzt nicht sprechen. Mein Vater streitet mit seiner Neuen. Hoffentlich knickt er nicht wieder ein. Die blöde Kuh. Die spielt sich vielleicht wieder auf. Jetzt geht die Scheiße schon wieder los. Ich will nicht schon wieder umziehen. Elliot? Hey, es tut mir leid. Elliot? Schau nicht zu tief in den Toaster.

Elliot:

Die analoge Kommunikation hat sich gegen uns verschworen.

A.5. Der MOB - Weg

Elliot sitzt gelangweilt vor seinem Computer. Intro-Melodie MOB

MOB:

Dödelclaus betritt die Heilige Festung von Villengard. Achtung: es befinden sich zwei Berserker der Spielklasse 9 hinter dir. Deine Lebensenergie ist zu schwach.

Elliot:

Zwei Berserker? ist mir doch egal.

MOB:

Achtung: es befinden sich zwei Berserker der Spielklasse 9 hinter dir. Deine Lebensenergie ist zu schwach.

Elliot:

Und wenn schon. Na kommt schon, ihr zwei Blödeimer. Hier stehe ich. Ich will mich prügeln.

(Die ersten Schläge treffen Dödelclaus)

MOB:

Berserker 39 Treffer. Dödelclaus Null. Deine Lebensenergie ist zu schwach.

Elliot:

War das jetzt etwa alles? Die Heilige Festung von Villengard hat nur so zwei Papiertiger.

(wieder eine Serie von Schlägen)

MOB:

Warnung: Deine Lebensenergie ist bedrohlich niedrig.

Elliot:

Ach. Ist mir doch egal. Ihr seid nichts als Trashmob. Was ist denn schon, wenn ihr mich totschlagt? Hm? Fange ich eben wieder von vorne an. Oder besser. Steige ich aus. Kaufe ich eben nicht die Erweiterungsboxen. Was soll ich auch damit?
(Zwei heftige Schläge beenden die Kampfstimmung)

Drei Pfeile stecken in den Schädeln der Berserker. Die beiden klappen zusammen wie Kartenhäuser und lösen sich auf.

Nadine:

Alles klar, Elliot, den Trashmob hab ich perforiert. Lass uns das Schloss stürmen und Blut sehen.

(Nadine erscheint auf dem Beamerbild als Chatfenster)

Elliot:

Nadine? Woher?

Nadine:

Ich hab den Laptop der Saftschubse meines Papis gemopst und jetzt jagen wir den Questmob.

Elliot:

Meine Lebensenergie ist fast Null.

Nadine:

(singt)

Scheiß egal. Schau mal. Ich habe eine neue Axt. Erzielt doppelten Schaden bei den Trashmobs.

Elliot:

Der Questmob muss ganz nahe sein.

Nadine:

Und jetzt?

Elliot:

Weiter. Das wird heftig.

Nadine:

Ich habe eine Axt dabei, Axt dabei, Axt dabei. Dideldumm dideldumm.

(singt)

Elliot:

Du bist aber gut gelaunt.

Nadine:

Logo. Wieso nicht?

Elliot:

Gibt's 'nen Grund dafür?

Nadine:

Nö. Und bei dir?

(Elliot zögert lange)

Elliot:

Ich freu' mich, wieder von dir zu hören.

Nadine:

Nur zu hören?

Elliot:

Mit dir zu spielen.

MOB:

Ein mächtiger Thron steht vor euch.

Nadine:

Du über links. Ich lenke das Feuer auf mich. NA LOSS, SCHWACHKOPF, ZEIG UNS DEIN GESICHT!

(Zögern)

Was ist los, Elliot?

Elliot:

Ich frage mich gerade, wann wir zwei mal heiraten ...

Nadine:

Ich werde niemals heiraten. Triff dich lieber mit Febe. Aus der 8 A.

Elliot:

Ich geh mit Silke morgen ins Kino.

Nadine:

Febe. F - E - B - E. Silke ist 'ne Zicke.

(Monstergeräusch)

Elliot:

Junge, ist der hässlich. Aber ordentlich programmiert. Seine Haut glänzt sogar wie Chrom.

Nadine:

Die glänzt gleich gar nicht mehr. Pass auf. Eins. Zwei. Drei. Und los!

(Kurzer Schrei. Dann beginnt Nadine ein Triumph-Lied zu singen)

MOB:

Das Camilicon wurde ermordet. Als Belohnung gibt es den Schatz der Heiligen Festung von Villengard. 6.981 Münzen Gold. Der Bossmob entkam.

Elliot:

Der Bossmob war da.

Nadine:

Glaube ich nicht. Das wäre zu einfach. Das wäre auch irgendwie nicht gut, oder? Was würden wir denn morgen zusammen machen?

Elliot:

Telefonieren?

Nadine:

Telefonieren kann ich mit jedem. Aber MOB spielen ist doch was ganz anderes. Da geht es doch um viel mehr! Das teile ich doch nicht mit jedem.

Black

Kapitel B: QUESTMOB

B.1.1. Der Architekt

Elliot sitzt vor einem Laptop.

Elliot:

(programmiert)

```
if pad:cross()then
System.copyFile("text.txt","ms0:/PSP/text.txt",1)
System.message("Gute Nacht",0)
if System.buttonPressed(0)~=1 then dofile("script2.lua")
end
else
if pad:circle()then
System.Quit()
end
end
```

(normal)

Ende.

Ich muss los.

B.1.2. Die Trockensteinmauer

Nadine tritt auf. Sie trägt einen Picknick-Korb. Auch Elliot begibt sich auf eine Wanderung.

Nadine:

(patzig wie gehabt)

Elliot. Ich gehe ein. Ich geh' kaputt. Ich verbrenne.

Elliot:

Wir sind fast da.

Nadine:

Bitte erläutere "zum Picknick mitnehmen". Ist das ein Wortspiel? Ich fühle mich nämlich schon wie Grillgut.

Elliot:

Die Sonne geht schon unter.

Nadine:

Und warum verabreden wir uns noch mit "den anderen"? Habe ich gar keinen Bock drauf. Das wird eh nur eine Wartereie und bevor die letzten da sind, brechen die ersten wieder auf.

Elliot:

Die sind bestimmt schon am Grillplatz. Du wolltest ja unbedingt die Abkürzung über das Feld nehmen.

Nadine:

Elliot, ich hab' halt echt kein Bock auf die anderen. Lass uns umdrehen.

Elliot:

(überhastet)

Nein.

Nadine:

Silke kommt auch.

Elliot:

(zögert)

Ja.

Nadine:

Das ist nicht dein Ernst, oder? Immer noch. Das sind jetzt schon fast zwölf Jahre?!

Elliot:

Mit Unterbrechungen.

Nadine:

One Hit Wonder zählen nicht.

Elliot:

Es hätt' sich was bei der ... na, ähm ... Dingsda ... entwickeln können.

Nadine:

Sportficken zählt auch nicht.

Elliot:

Und deswegen Silke. Zwölf Jahre verliebt sein ... ist doch ehrlich. Ein Beweis meiner aufrichtigen Liebe.

Nadine:

Nein, das ist keine Liebe, sondern Besessenheit.

Elliot:

Ich habe noch andere Hobbys.

Nadine:

Verschwendete Zeit.

Elliot:

Ich fühle mich gut dabei.

Nadine:

Febe! F E B E! Das werde ich dir bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag sagen.

Elliot:

Die hat doch einen Freund.

Nadine:

Ja, glaubst du, die wartet darauf, bis Elliot erst einmal den Bossmob besiegt, oder was? Wir haben den Bossmob noch nicht einmal gesehen.

Elliot:

Dafür sechzig Questmobs erledigt.

Nadine:

Das sind nur Zahlen. 600 Questmobs. 2.500 Euro Netto. 12 Jahre Silke. Grillen um 7. Es kommt doch nicht auf Zahlen an.

Elliot:

Deshalb ist es doch egal, wer alles zum Grillen kommt.

(Pause)

Ach komm' schon, Silke und die "anderen"... Was hast du wirklich gegen sie?

Nadine:

Ich habe endlich mal 'ne halbe Woche frei, um hier runter zu kommen. Da will ich bestimmt nicht Silke, ihre Trottelreunde

und vor allem nicht deinen erbärmlichen Götzendienst sehen. Ich habe keinen Bock auf einen Trashmobs-Abend.

Elliot:

Na, jetzt mach doch mal einen Punkt. Ein Abend.

Nadine:

Von dreien.

Elliot:

Ja.

Nadine:

Febe...Febe...Feeeeeebe? Febe. Ich werde mal mit ihr reden.

Elliot:

Was?

(ablenkend)

Ich glaube, wir müssen dort vorne den Feldweg hoch, am Teich vorbei, um die Weide und dann ...

Nadine:

Lass uns eine Abkürzung nehmen. Über die Trockensteinmauer und rauf auf den Hügel.

Elliot:

(seufzt)

Nicht schon wieder.

(Beide kämpfen sich über die Mauer)

Nadine:

Scheiße, sind die Steine spitz. Au.

Elliot:

Wir hätten auch den Feldweg hoch, am Teich vorbei, um die Weide und dann ...

Nadine:

Mist. Mein Rock ist hängengeblieben. Voll zerrissen. 180 Euro.

(Kleidermarke)

Shit. Shit. Shit.

Elliot:

Die Kriegerin der Klasse 05 bleibt an einer Trockensteinmauer hängen.

Nadine:

Ich hab's geschafft. Die Kriegerin der Klasse 05 erhält 15 Erfahrungspunkte, während der Pilger noch immer bei Null steht.

Elliot:

Es kommt doch nicht auf Zahlen an.

Nadine:

Die Kriegerin haut dem Pilger gleich was auf die Nase. Gratis.

Elliot:

Echt jetzt?

Nadine:

In Echt. In der Realität. In der rauen Natur, der gnadenlosen Wildnis. Hier ist meine Faust der Finsternis.

Elliot:

Das ist nur eine Trockensteinmauer.

Nadine:

Du bist langweilig geworden. Silke ist vielleicht doch die richtige.

(Nadine geht vor)

Elliot:

Warte. Bleib mal kurz stehen. Halt mal an, bitte.

Nadine:

Was denn?

Elliot:

Das Licht.

(Nadine versteht nicht. Elliot filmt sie und kommt ihr näher. Nadine mag das nicht)

Nadine:

(genervt)

Nicht jetzt, Elliot. Wir gehen zum Grillen, ich nerv' alle und dann haben wir den Abend alleine.

Elliot:

Das Licht.

(Irgendein technischer Lichteffect. Musik)

Elliot:

Moment. Langsam gleitet die Kamera über eine wilde Wiese den Hügel hinauf in Richtung eines Baums. Auf meinen Brillengläsern sehe ich Reflektionsringe ... Es ist trocken. Über uns glänzt der Himmel tiefblau wie ein Ozean. Das Feld wogt im Wind. Warm leuchten die Farben goldbraun im Gegenlicht der untergehenden Sonne ... Insekten schwirren umher. Jetzt kommst du ins Bild. Von hier. Nein, von rechts. Du federst sanft auf nackten Fußspitzen ins Bild, immer der Hügel hinauf. Die Kamera schwebt hinter dir her. Dein Kleid flattert locker auf deinem Körper. Du bleibst stehen, dann drehst du dich und schaust nach unten, ob du irgendetwas plattgetrampelt hast. Dein Haar fällt vor dein Gesicht. Und dann wieder der Blick zum Baum. Cut.

Nadine:

Das klingt schon ziemlich schwul.

Elliot:

(überhastet, ablenkend, männlich)

Du meinst also, Febe wäre die Richtige für mich?

B.2.1. Nightswimming

Febe und Elliot sitzen auf den Startblöcken eines Schwimmbades. Sommer. Nacht. Das Gespräch geht anfangs aneinander vorbei.

Elliot:

Nadine kommt bestimmt gleich noch.

Febe:

Ihr kennt euch auch schon ewig.

Elliot:

Oh ja. Nadine ist super. Mit Nadine kann man abends Kühe umschmeißen gehen.

Febe:

Was?

Elliot:

Das ist nur so eine Redewendung.

(zu sich)

Dachte ich.

Febe:

Du hast nicht wirklich ...

Elliot:

Bist du schon mal vorher in ein Freibad eingebrochen? War Nadines Idee, oder?

Febe:

(ahnt was)

Ja.

Elliot:

Am coolsten ist es, mit Nadine MOB zu zocken. Das ist so ein Online-Rollenspiel mit Orks und Trollen und Zwergen, Magiern und so ein Zeug. Wir spielen das schon eine Ewigkeit. Wir geben einfach nicht auf, auch wenn ich schon öfters den Glauben an einen Bossmob verloren habe, wir kämpfen uns weiter.

(lacht)

Ey, wenn Nadine einen Questmob erwischt, dann wird der sowas von zerstört. Am Ende sehen die Viecher aus wie aufgeplatzte Igel.

(Febe verliert ihr Interesse)

Elliot:

Ich bin gerade langweilig, oder? Ich programmiere auch in einer kleinen Internet-Klitsche. Ja, jetzt weißt du alles.

(Pause. Febe grinst)

Febe:

Das ist wirklich schon alles?

(Elliot schwört)

Febe:

Auf der Wasseroberfläche sammelt sich Nebeldunst. Kein Hauch löst ihn auf. Es ist so schön still. Der Herbst naht.

Elliot:

Ja.

(Pause. Elliot zieht seine Schuhe aus und hält sie ins Becken. Febe interessiert das nun ...)

Elliot:

Ich mag das Geräusch; ich kenne keine Worte oder Algorithmen für das Plätschern. Es erinnert mich an unschuldige Kindheit. An Spielen an der Regenrinne, wenn man kleine Boote aus Weinkorken im Rinnsal treiben ließ.

Febe:

Das Mondlicht spiegelt Silber auf dem Wasser. Alles andere ist unbeschreiblich tiefblau.

Elliot:

#0B173B. Der Farbcode. Vom Wasser.

(Febe dreht die Augen und schmeißt Elliot ins Wasser. Der taucht unter. Im Folgenden tunkt sie ihn immer wieder, wenn er auftauchen will)

B.2.2. Rückschwimmen/ Rückblende

Nadine und Febe.

Febe:

Elliot zockt MOB?

Nadine:

Ich auch. Na und?

Febe:

Und Programmierer?

Nadine:

Kannst ihn ja tunken, wenn er anfängt, davon zu erzählen.

Febe:

(bitter)

Bis keine Bläschen mehr aufsteigen.

Nadine:

Ach komm' schon. Wir steigen heute Nacht ins Freibad ein, Schwimmen ein paar Bahnen, wecken die Security mit 'ner Arschbombe vom 5er und hauen dann wieder ab. Nur darum geht's.

Febe:

Ich bin noch nie nachts Schwimmen gewesen - und hab' eigentlich keinen Bock, Ärger zu kriegen.

Nadine:

Kriegst'e nicht. Springen wir eben nur vom 3er. Das hört keiner.

(Pause)

Hast du was Besseres heute Abend vor?

Febe:

Wer kommt denn sonst noch so mit?

Nadine:

Ich, Elliot und du.

Febe:

Silke?

Nadine:

Tunk' ich dann, bis keine Bläschen mehr aufsteigen.

Febe:

(trocken)

So eine blöde Schlampe.

Nadine:

Ich frag' noch mal rum. Weißt du noch jemand, der mitkommen würde? Dein Freund zum Beispiel?

Febe:

Ist seit zwei Wochen Schluss.

Nadine:

(bemüht neutral)

Oh.

Febe:

Ist fremdgegangen. Er wollte sich noch nicht so festlegen.
(Bruch)

Hatte eh keinen guten Humor. Dann hätte ich ihm vieles verziehen. Guter Humor hat Stil. Ist situativ. In gewisser Weise auch malerisch.

Nadine:

(sieht die Felle davon schwimmen)

Tollpatschig geht auch, oder?

Febe:

(stimmt ihr zu)

Alles ist besser als humorlos. Schlimmer sind nur Typen, die Witze erzählen.

(Ortssprung) Nadine zieht Elliot aus dem Wasser)

Nadine:

(streng)

Erzähl bloß keine Witze!

Elliot:

Keine Witze. Verstanden.

(Nadine tunkt wieder Elliot und (Ortssprung) dann wieder zu Febe)

Nadine:

Dann bis nachher um neun?

Febe:

Ok.

B.2.3. Mann unter

Zurück im Pool

Elliot:

Scheiße, ist das kalt.

(Febe tunkt ihn noch einmal richtig lange)

Elliot:

(Witz)

Ich hab' gerade Pinguine gesehen, die haben da unten eine Bar aufgemacht und klopfen ihr Eis von der Beckenwand.

(Febe verzeiht ihm und lässt sich ins Wasser plumpsen)

Febe:

Ist doch gar nicht so kalt.

(Elliot spritzt ihr Wasser ins Gesicht)

Febe:

Danke.

(Pause)

Hast du auch das Gefühl, dass Nadine nicht mehr kommen wird ...

Elliot:

Nein.

Febe:

... weil sie gar nicht kommen wollte?

Elliot:

Oh.

Febe:

Nun?

Elliot:

Nun was?

Febe:

Beginne ein Gespräch mit mir.

Elliot:

Ach so ... kommst du öfters hierher?

(Febe verdreht die Augen, ist ihm aber nicht böse)

Elliot:

Lust auf einen Cocktail?

(Febe schaut fragend. Elliot holt aus seiner Tasche einen Shaker und schenkt beiden ein)

Elliot:

Eis?

(Febe grinst geschmeichelt. Beide tauchen kurz ab. Febe bleibt hinter dem Schreibtisch)

B.3. Die Brücke

MOB Musik. Nadine stürmt auf den Tisch (Hängebrücke) und bewegt ihren Joystick wie ein Schwert.

Nadine:

Oh, ich liebe die Wii-ReMote. Ich bin viel schneller geworden. Die beste Investition seit langem. Oder, Elliot?

(Elliot kämpft sich hinter dem Tisch wie an einem Brückengeländer hoch)

Elliot:

Ich falle gleich von der Brücke. Hilf mir!

Nadine:

Die Klinge schwingt nun viel genauer. Dem Ork konnte ich erst seine hässlichen Ohren abschneiden, bevor ich ihm die Rübe wegdonnerte.

Elliot:

Nadine!

Nadine:

(erinnert sich)

Ach so.

(Nadine hilft ihm hoch. Dann setzen sie sich Rücken an Rücken (das war knapp, puuh, usw.) Es ist dunkel)

Elliot:

Warum ist der Monitor dunkel?

Nadine:

Wir sitzen auf einer Brücke, die über einen Abgrund in einer dunklen Höhle gespannt wurde. Ist doch realistisch. Ich wüsste jetzt echt nicht, wo eine Lichtquelle herkommen sollte.

Elliot:

Warte.